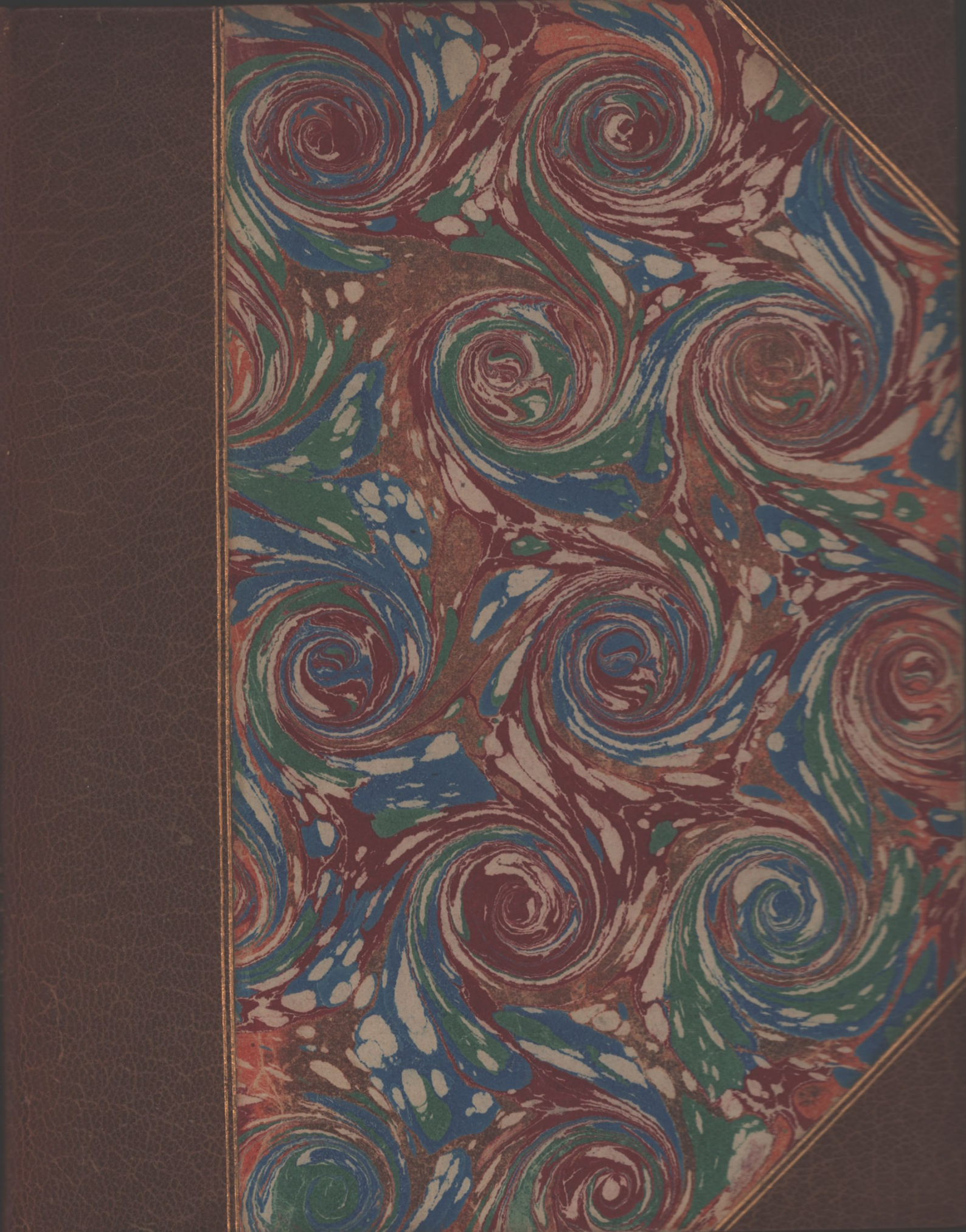
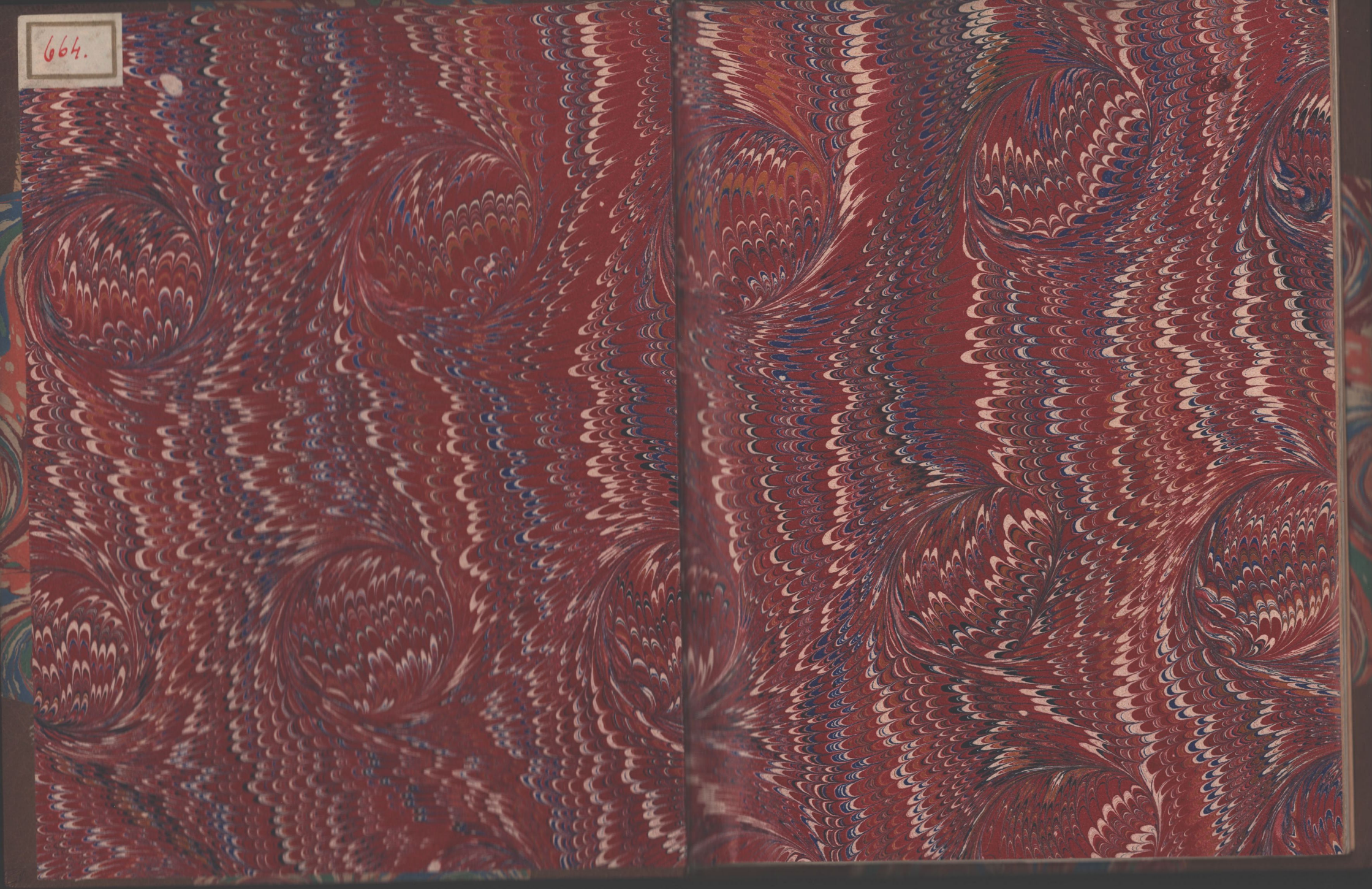




664.



Phil 664.



Christliche Leichpredigt
Von ansehlicher und Volkreicher / doch sehr
trauriger Begräbniß des Weiland Wol. Ehrwür-
digen / Großachtbaren und Hochgelehrten
Herrn

PAULI SCHUBERTI,
Der Teutschen Evangelischen Kirchen allhier in
der Königlichen Freyen Stadt Oedenburg in Nieder
Öngern / auch anderer benachbarten treugewesten und wol-
verdienten Senioris seel.

Welcher den 13. Decembris St. N. 1649. seeliglich im
JERX ent schlaffen; und hernach den 16. ejusd. ehrlich in
der Michaelis Kirchen beygesetzt worden:

Geschehen und gehalten
durch

M. Johann Jacob Neuhellern / Evangelischen Teut-
schen Mitpredigern daselbst.

Nunmehr aber auff Vergehren in Druck gegeben.



Im Jahr 1650.



M. ACADEMIA
KÖNYVTÁRA



Gottes Gnad / Fried und die Barmher-
zigkeit / sen durch Christum Jesum in Krafft Gottes
des H. Geistes mit uns armen sündlich / und sterblichen
Menschen / von nun an biß zu allen ewigen Zeiten.
Amen!

PROLOQVIVM.

Eliebte und Betrübte in dem **HEXXN**
Christo: Es beschreibet der Geist Gottes im 4.
B. Mos. am 27. Cap. eine nachdenckliche Histo- ^{Num. 27. v.}
ri / die sich begeben mit Mose dem Mann Gottes. ^{12.}
Als derselbige den Kindern Jsrael lang fürgestan-
den / sagte der **HEXXN** zu ihm: Steig auff das Gebürg Abarim,
und besitze das Land / das ich den Kindern Jsrael geben wer-
de. Und wann du es gesehen hast / solt du dich sammeln zu deinem
Volk / wie dein Bruder Aaron versamlet ist. Als dann auch her-
nach geschehen. Wie zu lesen im 5. B. Mos. am 34. Cap. Auß ^{Deu. 34.}
welchen Worten dann erscheint: ^{v. 5.}

1. Daß Gott mit dem zeitlichen Tod auch seiner lieben Die-
ner nicht verschone.
2. Daß sie müssen steigen auff das Gebürge Abarim, wel-
ches soviel heist als einen Ubergang. Dann wann sie in dieser
Welt manchen sauren Tritt gethan / gehen sie alsdann über
von der Müß zu der Ruh /
von der Ungerechtigkeit zu der Gerechtigkeit /
von dem Tod zu dem Leben.

3. Daß sie noch in diesem Leben das gelobte Land von ferne sehen/und also einen Vorschmack haben des ewigen Lebens.

4. Daß sie werden versamlet zu dem Bündlein der Gerechten/ in die Tenne Gottes/ wie man zur Zeit der Ernde alle Aehren fleißig zusammen liset/und in eine Garbe einbindet.

Nun wir haben auch einen Diener Gottes vor unsern weinenden Augen in diesem Heiligthum stehen/der des zeitlichen Todes nicht konte geübriget seyn: Und zwar keinen gemeinen Diener Gottes/ der etwa extrivio vel vulgo Ministrorum, auß der gemeinen Schar der Laien Priester einer gewesen were/ sondern einen wolverdienten Vorsteher hiesiger und benachbarten Teutscher Evangelischen Kirchen treugetreuesten Seniorn, unsern lieben alten geistlichen Vattern/ nemlich den Wol- Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Hochgelehrten Herrn Paulum Schubertum. Dieser/ nachdem Er dem Volck Gottes lang fürgestanden/ unserm Nedenburgischen Stadtvolck in die acht und zwanzig Jahr/ sonst in seinem ganzen Ministerio 40. Jahr/ dieser/sag ich/ hat nun seinen Übergang gethan:

Auß gemeiner Stadt Meyerhof zu dem Freudhof/
 auß seiner Schwachheit zu der ewigen Gesundheit/
 auß seiner mühsamen Ambtsarbeit zu der himmlischen Erquickung/
 ja auß der Erden in den Himmel.

Dieser Gottesmann hat auch das gelobte Land darauff ihm das Loß gefallen/von fernem gesehen/ wie er dann einen Tag vor seinem seeligen Hintritt sagte: Heute will ich noch bey euch seyn/ aber morgen/ geliebts Gott/ will ich euch gesegnen/und wie ich kein Trunck kan haben/der mich leiblicher Weiß hie haben möchte/so will ich den rechten Labtrunck bald überkommen. Jeko aber ist Er versamlet zu dem Häufflein der Außergewählten/and ruhet von aller seiner Arbeit. Durch solchen seinen Übergang aber hat

Gemeiner
 Stadt Meyerhof war sein
 Wohnung.

hat uns Gott ein Hartes erzeigt/und eingeschenckt einen Trunck Weins/ der uns taumlend macht: nach dem Worten des 60. Psalm Davids. Davon ist ja unser Herr betrübt/und unsere Augen sind finster worden/ Klagl. 3.

Thren. 3.
 v. 17.

Kan uns demnach niemand verdencken/ wann wir ihm mit heißen Threnen (derer soviel tausend da von uns auß wehmütigen Herzen vergossen werden) nachruffen/ wie dorten Joas der König Israhel dem sterbenden Propheten Elisa. Welche denckwürdige Histori/an Statt eines Leichterts/ für die Hand zu nemen/ für gut ist angesehen worden. Darvon aber fruchtbarlich und heilsamlich zu handeln/ wollen wir Gott den Allmächtigen anruffen umb die Hülff und Beystand seines N. guten Geistes/ und miteinander beten ein glaubiges und andächtiges Vatter unser/ etc.

Vorgenommene Histori lautet also: und wird beschrieben im 2. B. der König am 13. v. 14. mit folgenden Worten:

Elisa aber war krank/daran Er auch starb. Und Joas der König Israhel kam zu ihm hinab und weinet für ihm und sprach: Mein Vatter/ mein Vatter/Wagen Israhel und seine Reuter.

TRACTATIO.

Betrübte und Geliebte in dem Herrn; die Zeit ist kurz/ die Betstund ist nahe/ der Text ist reich und gut: Drum wollen wir ohn allen fernern Eingang stracks zur tractation und Abhandlung solcher verlesenen Wort schreiten/und darauff dreyerley/so uns zu betrachten vorfallen/ erwegen:
 Und 1. Zwar haben wir zu bedencken; Elisam agonizantem, wie Elisa krank da ligt/ und zwar so krank/ daß der Tod darauff erfolget.

2. Regem visitantem, wie Joas der König Israel den Todfranken Propheten ersucht.
 3. Regem ευλογίαν Elia dicentem, wie der König des heiligen Manns mit Ehren gedacht und ihm Segen und Glückwünschung gethan.

Betreffend nun das Erste. So ist ersichtlich zu bedenken / daß Elia soviel heiße als Agnus DEI, Gottes Lamb / anzudeuten / daß Er sein einig Vertrauen gesetzt habe auff das Lamb / welches vor der Welt her geschlachtet / durch dessen Wunden Er und alle gläubige Väter Alten Testaments heil worden seyn. Und wo wolten wir unser Vertrauen besser antragen / als bey dem einigen waaren Lamb Gottes / das der Welt Sünde trägt? Dasselbige ist ja das rechte Agnus DEI, und soll von einem jeden frommen Christen / nicht nur am Hals / sondern allermeist im Herzen getragen werden.

Andere deuten den Namen Elia also: Daß er soviel heißen soll / als Dei mei salvatio, meines Gottes Heil. Und wo wolten wir doch das Heil anderst suchen / als allein bey dem lieben Gott? König David hats am rechten Ort gesucht / Er spricht: Der HERR ist mein Licht / und mein Heil / vor wem soll ich mich fürchten? Psal. 27. Und der Apostel Petrus weist uns auch dahin / da er sagt: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Ach wann wir uns sollen einen Namen wünschen / so sollen wir gerne Elia heißen.

Unser selig entschlaffener Herr Senior hat zwar diesen Namen nicht gehabt / aber doch einen Namen gleiches Nachdrucks / dann er hieß Paulus, welches soviel bedeutet / als einen friedfertigen / stillen und geruhigen Menschen / oder einen Menschen / der Lust zu Fried und Ruhe hat. Nun ist aber eines friedfertigen Men-

Esaiæ 53.
v. 5.
Apoc. 13.
v. 8.

Ioh. I. v. 29.

Psal. 27. v. 1
Act. 4. v. 12.

Menschens Ambt / des Friedensfürstens Christi Namen kennen und bekennen / daß er sey:

Das Lamb Gottes / durch dessen Wunden wir sind heil worden /

der Engel des Bunds / zu welchem er uns beruffen /
 der Trost Israels / darmit er uns erquicket /
 der Herr der Herrlichkeit / die er uns bereitet.

1. Pet. 2.
v. 24.

Mal. 3. v. 1.

Luc. 2. v. 25

1. Cor. 2. v.

8.

Es ist eines friedfertigen Christen Ambt / sich nicht wider Christum auflehnen / sondern sich Christo zu einem lebendigen Danckopfer darstellen / und dann unter dem Regiment seines Herrn wider Sünd und Teuffel ritterlich streiten / auff daß man mit dem ewigen König auch im ewigen Fried und Ruh herrschen möge. So da nichts anders ist / als bekennen / daß Christus das Lamb Gottes und unser Heil sey. Welches Herr Senior seeliger im Leben und im Sterben bekant hat: Im Leben / indem Er das Volk Gottes treulich und eivrig auff Christum gewiesen / welcher allein ist der Weg / die Wahrheit und das Leben / dardurch man allein zum Vater komme / Joh. 14. Mit Esaiä auß dem 30. Capitel geruffen: Diß ist der Weg / den gehet / sonst weder zur Rechten noch Lincken. Im Sterben / indem Er sich allein zu diesem Heil und Lamb Gottes gehalten / und mit dem Alten Patriarchen Jacob / im 1. B. Mos. am 49. Cap. dieses Heils mit Verlangen erwartet / daher Er auch im Leben Fried mit Gott durch Christum gehabt / Röm. 5. Im Tod und Sterben hat er Fried gehabt vor geist und leiblichen Feinden / derer keiner ihm ein Härlein hat krümmen können. Den geistlichen Feinden hat er können Trost bieten und sagen:

Ioh. 14. v. 6.

Esaiæ 30.

v. 21.

Gen. 49.

v. 18.

Röm. 5. v. 1.

Was kan mir thun die Sünd und Tod?
 Ich hab mit mir den waaren Gott /
 laß zornen Teuffel und die Höl /
 Gottes Sohn ist worden mein Gesell.

B

Won

Pfal. 27. v.
1. & 2.

Von den leiblichen hats geheissen/der HERR ist mein Liecht und mein Heil/vor wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / vor wem solt mir grauen? Darumb so die Bösen/ meine Widersacher und Feind/an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen. In seinem Grab und Schlafftämmerlein wird er noch ein Paulus, das ist / ein friedfertiger / stiller und ruhiger Mensch verbleiben/dann selig sind ja/die in dem HERRN sterben / und der Geist spricht: daß sie ruhen von ihrer Arbeit/Offenb. 14. Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück/und die richtig vor sich gewandelt haben/kommen zum Frieden/und ruhen in ihren Kammern: als Esaia am 57. Cap. stehet. Allermeist aber im Himmel/wann Leib und Seel wider zusammenkommen werden / Da wird unser Herr Paulus erst recht in Frieden seyn / in Häusern des Friedens wohnen / und in einer stolzen Ruhe/ Esaia 32. Also thue ein jeder das Seinige/und sehe / daß er bey seinem Namen / der auch im Himmel aufgeschrieben/zu allem Guten geleitet werde.

Apoc. 14.
v. 13.

Esaia 57.
v. 2.

Esaia 32.
v. 18.

1. Reg. 19.
v. 16.

v. 20.

Heb. 5. v. 4.

Zum Andern so ist Elisa zum Prophetenambt beruffen worden/ auff den Befehl Gottes/ den Elia von ihm empfangen/wie zu lesen 1. B. König 19. Hat sich nicht eingedrungen/sondern/am Pflügen ergriffen/ war Er zum vorstehenden Ambt beruffen/ließ die Kinder und lief Elia nach/v. 20. Also soll ein jeder / der Christo und seiner Gemein dienen will / des ordentlichen Berufs erwarten/so anderst ein Segen darbey seyn soll/wie der Apostel sagt zum Ebr. am 5. Niemand nimbt ihm selbst die Ehre/sondern der auch beruffen sey von Gott. Wo man aber laufft / und wird nicht gesandt / hat man sich nicht allein des Verweises / sondern auch der Straff zu versehen. Ebenermassen hat unser geehrter Herr Senior seines ordentlichen Berufs jeder Zeit erwartet. Ersten mals in seinem Vatterland Jglau/ allda er Gott und der Kirchen 12. Jahr gedienet. Zum andern mal aber allhier / auß seinem

seinem Exilio in das hiesige Ministerium beruffen/mit sonderbarem Fleiß seiner Arbeit vorgestanden / wies dann E. L. besser bewußt/ als ichs sagen kan. Und sonderlich ist unter andern sein schöner und grosser Fleiß auß seinen wolgestudirten Psalm-Predigten verspürt worden / die wol würdig und werth / daß ihnen Gott ein Patronen erweckte / der sie zum öffentlichen Druck beförderte/seines geistlichen Schazes von außerlesenen Theologischen Locis Communibus, so ihm Herr Senior nicht ohne sonderbare grosse Mühe selbst auß Biblischen Büchern zusammengetragen/und mit eigenen Händen geschrieben/ jeso zu geschweigen. Dieses nun alles war nicht nur ein Ambtsgehorsam / sondern ein Ambtschweiß / in reiflicher Betrachtung des jenigen grossen Worts: Sie wachen für eure Seele/und müssen Rechen schafft dafür geben/ Ebr. 13.

Heb. 13.
v. 17.

Zum Dritten so wird Elisa zu seinem Ambt beruffen / zu der aller mühseligsten Zeit / da Achab und Jesabel das Regiment hatten / und nach Belieben tyrannisirten. Und da ist sehr schwer zu predigen; Dann wann die Verfolgungen angehen / trifft es die Prediger am ersten/die müssen fort/entweder auß dem Land ihrer Verfolger/ oder wol gar auß dem Land der Lebendigen. Unser seliger Herr Senior hat zu seinem Predigambt auch nicht die lieblichste Zeit gefunden/sondern vielmehr eben diejenige/ da das schreckliche Feuer der Verhörung in dem Römischen Reich schon angegangen/welches seine schädliche Flamme sonst weit außgebreitet/ auch auff ihn und die Seinigen in seinem Vatterland Jglau dermassen eingeschlagen/ daß er mit Weib und Kind/innerhalb wenig Stunden/ beedes Stall und Schäflein verlassen / seines Volcks und Vatterhaus vergessen müssen/und in ein Land ziehē/das im Gott gezeigt/nemlich das Ungerland/un in dē Ungerland diese Königlich freye Stadt Oedenburg Allhier hat im bey seiner ohne das schwere Ambtsarbeit manche schwere Sorg/grosse

Kümmernissen und viel Ungemachs und Herzenleid/von Freunden und Feinden verursacht/ betroffen/ seiner Leibeskrankheiten und Schwachheiten jeso nicht zu gedencken. Gleichwol hat ihm Gott sein Leid mit Freud vermischet/ indem er ihne gesegnet mit 4. Kindern/ darunter der älteste Sohn die schwere Ambtslast fast in die 10. Jahr auß Kindlicher Lieb treulich hat helfen tragen/ welches dann dem alten Herrn Vatter/ in seinen höchsten Kümmernissen/ seines alten/ kalten und schwachen Leibs eine rechte Erquickung/ Trost und Auffenthaltung war.

Endlich so hat Elisa in seinem Prophetenambt fast auff die siebenzig Jahr zugebracht/ dann soviel Jahr sind verflossen/ von dem zwölfften des Achabs/ biß auff das 5. der Regierung Joabs. Wie schwer wird es dann dem frommen Propheten gefallen seyn/ so vielfältige Veränderungen in einem so verwirrten Königreich anzusehen. Sintemal dieser König Joas der fünffte gewesen/ den Er erlebt. Unser in Gott verschiedene Elisa hat in seinem Apostolischen Predigambt zugebracht (wie vor im Eingang erwühnet) vierzig Jahr. Vierzig Jahr predigen/ und andere Ambtsgeschäfte verrichten/ wie schwer das einem falle/ wie müd es den Leib mache/ den Kopff schwäche/ weiß der unerfahrne nicht/ *non tentatus quid scit?* Dahero auch viel Idiocen und etliche unter den zarten Politicis meinen/ es sey ein schlechtes umb eine Predigt/ als die sich gleich auß einem Ermel (wie man sagt) heraus schütteln lasse. Aber predigen brauchet medicirens, studirens und mache den Leib müd/ Pred. 12. In solchem vierzig Jährigen Predigambt hat es Trübsal genug gegeben/ darzu endlichen sorgliche Krankheiten geschlagen/ biß Er endlich diß letzte mal mit Gewalt sich zu Bett gelegt/ und ob Er wol keine Schmerzen gefühlet/ hat er doch durch kein ander Mittel/ als durch den Menschenwürger den Tod/ darvon befreyet werden können/ zu welchem ihm auch ein grosser Herzenstoß und Beförderung ohne Zweifel

Eccles. 12.
v. 12.

Zweifel gewesen das seelige Todesverbleichen und Absterben seiner lieben Hausfrauen/ deren wir heut 14. Wochen/ als den 9. Septembris/ auch am Donnerstag umb diese Zeit und Stund/ und an diesem Ort den letzten Ehrendienst erwiesen. Aber gnug vom Ersten.

Vom Andern.

DA Joas der König Israel/ welcher hernach die Syrer/ nach der instruction des Propheten Elisa, drey mal geschlagen/ vernommen/ daß der grosse Wundermann frantz darniderlige/ und seines Aufkommens schwerlich seyn werde/ machte Er sich auff und begibt sich zu ihm/ ihn zu besuchen/ oder/ wo möglich/ ihm etwas Guts zu erweisen/ oder etwas nützliches noch von ihm zu erlernen/ ehe Er von dieser schändten und blöden Welt abscheide. Und das ist je eine grosse Demut an diesem König/ welche desto höher zu halten/ weil er sonst that/ das dem Herrn übel gefiel/ und ließ nicht von den Sünden Ierobeam, der Israel sündigen machte/ sondern wandelte drinnen/ 2. Reg. 13.
v. 11.

Fürs Andern da der König Joas befindet/ es sey nunmehr des frommen Propheten Lebens Ende vorhanden/ fängt Er an zu weinen/ und bezeuget mit Threnen nicht allein sein Mitleiden gegen dem lieben alten Propheten/ sondern erkennet auch zugleich/ wie übel es umb das Königreich Israel stehen und außsehen werde/ wann dieser Prophet sterben soll/ dessen Nahes sich oft und wol nicht allein die Könige Israel/ sondern auch die Unterthanen selbst bedienet/ wie darvon zu lesen 2. B. Kön. 2. 3. 4. 5. 6. Cap. Und was ihm diese Zehren herausgepresst/ gibt Er mit diesen Worten zu erkennen: Mein Vatter/ mein Vatter! Er hab in der That erfahren/ wie gut es der Prophet mit ihm gemeinet/

meinet/ und sey sein Vorsorg/ Raht und Beystand nicht anderst als Väterlich gegen ihm gewesen.

Nun dieser König Joas stellt uns allen/sonderlich aber Obri-
keit und andern hohen Stands Personen/einen Spiegel der Leut-
seeligkeit vor Augen/ daß sie treue Seelsorger oder auch andere
officirer und Diener/die es treulich meinen/nicht verlassen/waß
sie etwa schwach und krank werden/und ihres Amts nicht mehr/
wie bey gesunden Tagen/warten können. Welches nicht allein
nicht Christlich/wanns nicht geschieht/ sondern es kommen auch
grosse Ungelegenheiten darauß/ wie dort die Amalekiter alle
biß auff 400. Jüngling erschlagen wurden/nur daß sie einen ei-
nigen schwachen kranken Knecht hinter sich gelassen/ und der ge-
bührlichen Treu an ihm vergessen hätten/1. Sam. 30.

1. Sam. 30.
v. 17.

Wie sich nun allhier Joas gegen dem Propheten erzeiget/ also
haben auch unsere Joasiten gethan/ das ist/ vnserer Christliche
hochwerthe liebe Obrikeit/ an unserm Elia- Paulo, dem Herrn
Seniore, indem sie denselbigen auff seinem Todtbettlein ligend/
das grosse Mitleiden zu erweisen/besucht/ selbst getröstet/und
alles Gutes zugesprochen/auch nach Gottes Willen ihm das Le-
ben herglichen gewünschet. Ist eine grosse Demut/ so da einen
Amtdiener desto freudiger macht/ wanns gedeuen mag/ in sei-
nem Veruff munter und treu zu seyn. Von einem König in Por-
tugall Iohanne deß Namens dem II. list man/ daß Er einen von
seinen Rähten in seiner Krankheit besucht/und als Er verspühret/
daß der Krancke ein Abscheu für der Arzney hätte/ nam er den
Becher selber in die Hand/ krank darvon dem Kranken eines
zu/ daß er solte nachtrinken/ so dann auch geschehen. Und die-
ses ist über die Massen denck- und lobwürdig. Euch aber allen
gibt der König Joas heut diese lectio, daß ihr die Kranken
fleissig besuchen solt/ dann das ist je ein Werck der Barmherzig-
keit/ welches Christus selbst rühmet und sagt: Ich bin krank
gewesen/unß ihr habt mich besucht/Matth. 25. Und König David

Matth. 25.
v. 36.



bezeiget: Wol dem/der sich deß Dürfftigē annimt/der Herr wird
ihn erretten zur angenehmen Zeit/im 41. Psalm. Sonderlich aber
soll man die jenigen/welche sich umb die Kirchen und Schulen/ o:
der das gemeine Wesen wol verdienet haben/nicht verlassen/waß
sie nun mit dem Alter oder Kranckheiten behafftet/von ihren Kräf-
ten kommen sind/dem Dienst nimmer abwarten/ und nichts mehr
gewinnen können/badurch ihnen das Leben verkürzet und der Tod
gleichsam über den Hals gezogen wird.

Psal. 41.
v. 1.

Darnach aber daß man an Kranken und Sterbende eine Wol-
that erweisen soll/wie dann von dem König Joas wird gemeldet/
daß er vor dem kranken Propheten hab geweinet/ dieses aber nicht
darum/als ob dem Nächsten etwas damit geholffen were/ sondern
zur Anzeigung der Liebe. Da Moses gestorben/hat man ihn bewei-
net/ dann sie haben einen gewaltigen Propheten an ihm verloren/
5. B. Mos. 34. da Judas Maccabeus umkommen/hat ihn alles
Volk Israel und Juda lange Zeit betrauret/ dann sie haben einen
Helden verloren/der Israel beschützet und errettet hat/1. B. Mac.
9. da Jacob verschieden/beweinten ihn Joseph und seine Brüder/
dann sie haben einen lieben Vatter verloren/1. B. Mos. 49 und
50. Cap. da Sara gestorben/ weinete Abraham/ dann sie war
ihm sein liebes Ehegemahl/1. B. Mos. 23. da Lazarus gestorken/
beweinten ihn Maria und Martha/ dann er war ihr lieber Bru-
der/ Joh. 11. dardurch werden wir gelehret/daß man auch noch die
Toden/weil sie unsere Mitglieder an dem geistlichen Leibe seyn/be-
weinen solle. Die Zuhörer sollen beweinen ihre verstorbene Predi-
ger/die Unterthanē ihre verstorbene Obrikeit/die Kinder ihre El-
tern/ein Ehegenosß das ander. Man soll weinen mit den Weinen-
den/ Rom. 12. welches sonderlich Sirach erfordert; Mein
Kind/wann einer stirbt/ so beweine und klage ihn/ als sey dir
groß Leid geschehen: Du solt bitterlich weinen und herglichen be-
trübt seyn/ und Leid tragen/ darnach er gewesen ist/ Cap. 38.

Deut. 34.
v. 8. 10. 11.

1. Mac. 9.
v. 20. 21.
Gen. 49. v.
ult. & c. 50.
v. 10. 11.
Gen. 23.
v. 1. 2.

Ioh. 11.
v. 33.

Rom. 12.
v. 12.

Sir. 38. v.
16. 17.

Ist

Ist demnach diese betrübte Freundschaft und neben ihr diese schöne Evangelische Gemein allhier keines weges zu verdamnen/was man trauret / klaget und weinet über diesen unversehnen Hinttritt unsers respectivē geistlich- und leiblichen Vatters. Ach! Verwichenen Sonntag war es acht Tag/hat unser seliger Herr Paul, auff seine vor- außgestandene schwere Kranckheit / die erste Sonntagspredigt / in dieser St. Michaelis Kirchen/Gott zu Ehren und dieser Christlichen Gemein zur Freud und Erbauung gliedlich abgelegt. Ach/ach! Wer solte da gedacht haben / daß dieselbige erste Sonntagspredigt an diesem H. Ort zugleich seine Valer- und letzte Predigt seyn solte? Wer wolte da nicht herzlich betrübt seyn? Wie solt es uns nicht schmerzlich wehe thun? Hat doch Gott der Herr unserer lieben Gemein ihren geistlichen Seelenvatter / frommen Hirten / getreuen Lehrer / andächtigen Vor- und Mitbeter hinweggenommen. Seinen lieben Kindern hat er hinweggenommen einen liebreichen Vater / der sie mit inniglicher Vatterslieb gemeinet. Mir / dem wenigsten Diener Christi / hat Gott hinweggenommen einen rechten Paulum, einen friedfertigen / stillen / ruhigen Collegam, die wir uns friedlich und einträchtig miteinander betrogen. Solte es dann Wunder seyn / umb einen so alten wolverdienten Seniora, getreuen Predigern / liebreichen Vattern / Trostreichen Beichtvattern / und friedfertigen Collegam zu weinen? Ich bekenne es / nicht ohne sonderbares Betrübniß / unverholen / vor Gott und dieser ansehnlichen Gemein / daß mir Unwürdigen in meinem zwanzig Jährigen Ministerio keine Traur- oder Leichpredigt so schwer gefallen / als eben diese / also / daß ich wol klagen und wünschen möchte mit Jeremia: Ach! daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte diesen traurigen und kläglichen Todfall / Cap. 9. Jedoch weil der Traurigkeit muß ein Maß seyn / also wollen wir auch nicht

Jer. 9. v. 1.

trauren

trauren wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1. Thes. 4. 1. Thes. 4. v. 13. sondern unser Seele mit Gedult fassen / Luc. 21. Und auff unser Gebet Gott dem Herrn zutrauen / er werde diesen Mißwider Luc. 21. v. 19. in Gnaden ergänzen / als der noch allezeit in seine Ernde Arbeiter sendet / Matth. 9. Gnug auch vom Andern.

Matth. 9. v. 38.

Das Dritte.

Jerinnen erweist der König Joas / in was Wir den Gottesfürchtigen Propheten und heiligen Wundermann gehalten / mit diesen Worten: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter. Damit dann angedeutet wird / was für eine grosse affection, Gnad und Lieb dieser König zu dem hocheleuchten Elia getragen / indem er ihm einen schönen Segen und Glückwünschung zum ewigen Lob- und Ehrengedächtniß gibt und spricht: Darmit die empfangene Wolthaten öffentlich zu rühmen / und seinen guten Namen der ganzen Welt vorzutragen: Als wolte er sagen: Du allerliebster Herz / ich hab dich je und allezeit für meinen lieben Vater gehalten. O du auferwehelter Rüstzeug / du hast mich und meine Unterthanen wie deine Kinder geliebt / wie wird es uns gehen / wann wir nun deines Beystands / durch den zeitlichen Tod / sollen beraubet seyn! Der König nennet den Mann Gottes ersilich seinen Vater / nicht allein wegen seines Amtes / das er geführet / da er an Gottes Statt dem König geprediget / sondern auch wegen des guten Raths und der erspriesslichen Vorschläge / die er von ihm dem ganzen Könige reich zum besten manchmal empfangen. Darnach nennet er ihn auch den Wagen Israel und seine Reuter / das ist einen Beschirm- n-er oder Beschützer des Volcks Israels / und will soviel sagen: Du hast das Volk Israel regiret und vor Gottes Angesicht zu allem Guten geleitet / und bißhero erhalten. Du bist der einige

E

Für-

Fürstand und der Rücken dieses Volcks gewesen / du hast hefftiger mit deinem Gebet gestritten / als alle Kinder Israel mit ihren Waffen / als alle Kriegsheer mit ihren Wagen und Reutern. Wo wird uns aber je und ein solcher Schirm bleiben?

Drittens / so erkennet der König den Elisa für seinen geistlichen Vatter / der durch das Göttliche heilige Wort viel widergeboren / und also Gott dem HERN viel Kinder erworben hat: so sagt Hazaël auch zu ihm: Dein Sohn Benhadad der König in Syrien läßt dir sagen / 2. B. der König 8.

2. Reg. 8.
v. 9.

So dann und zum Vierden beklaget der König auch zugleich den Stat des Königreichs Israel / dem Elisa so gut und besser gewesen als viel Wagen und Reuter / die man sonderlich vor Alters zum Krieg gebraucht hat / und alle Macht darauff gesetzt. Ja er hat es ihm auch bestes Fleisses lassen befohlen seyn / mit lehren / befehlen / und Guts thun. Besorget derowegen Joas / es werde nunmehr umb das Königreich geschehen seyn.

Was nun Joas der König an Elisa dem hocheleuchten Propheten und heiligen Wundermann Gottes gethan / das thut auch unser frommer Christlicher Joas / die liebe Obrigkeit / an unserm Elisa-Paulo. Dann weil sie denselben bey Lebenszeiten für ihren geistlichen Seelenvatter gehalten / so klagt sie auch desselben Abgang mit Ehren / wie es der gegenwärtige Augschein lobwürdig bezeuget / und zu mehrerm Bezeugniß dessen gunt und gibt sie ihm auch sein Schlaffkammerlein in diesem Gotteshaus / die Michaelis-Kirchen genannt.

Wir aber unsers Theils werden erinnert allerseits / wie die jenigen / so der Kirchen mit freulichen Lehren und Vermahnungen / oder aber dem gemeinen Nutzen mit dienlichen Rathsschlägen wol fürgestanden / zu halten und zu beklagen seyn / einmal sie seyn unsre Väter / wie König Joas allhie sagt.

Die Obrigkeit ist ein Vatter des Vatterlands / als Pharao von

von dem Joseph aufrufen ließ: Der ist des Landes Vatter / 1. B. Gen. 41. Mos. 41. Wie man nun der Obrigkeit / so lang sie lebet / die Ehre schuldig ist / 1. Petr. 2. also soll man auch derselben Abgang mit Ehren beklagen. Also auch Lehrer und Prediger seyn Väter / die weil sie uns durch das Evangelium zu Gottes Kindern machen / wie Paulus sagt / Gal. 4. Liebe Kinder / welche ich abermal mit Aengsten gebere / biß daß Christus eine Gestalt in euch gewinne. Sie erziehen uns auch in der Vermahnung zum HERN / züchtigen uns mit dem Geseß / wachen für unsre Seelen / und nehren uns mit der lautern Milch des Evangelischen Trosts / 1. Corinth. 3. sie seyn unsre Führer / welche den Wagen / darinnen wir fortfahren / also richten und fortbringen / daß wir von dem rechten Weg nicht abweichen / weder in dem Leben / noch in dem Tod. Sie seyn die Reuter / die für uns wachen / Hebr. 13. stellen sich für den Riß / Ezech. 22. Also daß Gott der HERR unser verschonet. Klagen sie derowegen billich / dann wo sie hinweg seyn / kommt der Wagen bald auß dem Gleiß / oder wird wol gar umbgeworffen. Da Joseph gestorben / gieng es den Israeliten hart. Und wie Juda tod war / wendet sich das Volck wider zur Abgötterey. In Summa: Wo diese mangeln / da mangeln die Wagen Israel und seine Reuter / und da ist niemand / der Gott halte / welcher da sagt: Laß mich / daß mein Zorn über sie ergrimme und sie auffresse: Darauff allerley Unglück erfolgen muß / 2. B. Mos. 32. Nach dem der H. Kirchenlehrer Augustinus diese Welt gesegnet / sind die Gothen und Wandalen in Africam gefallen / und habē Städte und Kirchen verwüestet. Gott geb / daß auch dieser Todesfall uns nichts Böses / die wir ohne das mitten unter den Dornen sitzen / mit sich bringe! Man weiß oft nicht / was man gehabt / da ist einem diß / dem andern jenes nicht recht / da findet man an manchem frommen Prediger bald diesen / bald jenen Mangel / und geht freylich / wie Salomon sagt: Böse böse / spricht man / wann mans

Gen. 41.
v. 43.

1. Petr. 2.
v. 17.

Gal. 4.
v. 19.

1. Cor. 3.
v. 2.

Heb. 13.
v. 17.

Ezech. 22.
v. 30.

Exod. 32.
v. 10.

Prov. 20.
v. 14.

hat/aber wann es weg ist/so rühmet man es dann. Wer es nicht erkennet / wird desto schwerere Verantwortung haben. Aber gnug; die Zeit ist verflossen/die Vestund ist vorhanden. Wir lassen unsern lieben Vattern und Seelenhirten ruhen / dessen Seel nunmehr zu der Versammlung der Heiligen gebracht ist/und seiner Müß und Arbeit ewiglich mit unaussprechlicher Freud und Herrlichkeit ergetzt wird. Den verbliebenen Körper aber/in diesem Sarcf allhier ligend/übergeben wir der Erden/und zwar eben an dieser heiligen Stätte(allda er soviel schöne Lehr und Trostreiche Predigten gehalten /) welche ihm zu seiner seeligen Ruhstatt vergünstiget ist.

Pfal. 34.
v. 31.

Der Erzengel Michael Christus IESus vergelte unserer hochgeehrten Obigkeit diese und alle Treu in Gnaden zeitlich und ewig. Dieser Engel Michael bewahre ihm alle seine Gebeine / daß derselben nicht eines zerbrochen werde / und laß ihn und einen jeden frommen Christen dermaleins hören die fröhliche Stimme: Ey du frommer und getreuer Knecht / der du bist über Wenigem getreu gewesen/ich will dich über Viel setzen/gehe nun ein zu deines Herrn Freude. Amen/ **HERR IESU** / in deinem Namen/ Amen!

PERSONALIA.

Belangend nun unsern in Christo seelig verschiedenen Wol-Ehrwürdigen/Großachtbaren und Hochgelehrten Herrn Paulum Schubertum, hiesigen treugetreuesten Evangelischen Seesolger und wolverdienten Seniore nunmehr seeligen/so ist derselbige Anno 1585. vor Petri und Pauli zu Iglau in Mähren/von Ehrlich und Christlichen Eltern/als dem Ehrnvesten und Wolgeachteten Herrn Hansen Schu-

berten/

berten/ getreuesten Burgern und Tuchmachern allda/und seiner Ehelichen Hausfrauen Rosina/ beeder seeligen/ehelich erzeugt und geboren: auch von ihnen/ alsobalden nach seiner sündlichen Geburt / zur geistlichen Wiedergeburt der H. Wassertauff/gebracht/Christo / seinem Erlöser/zugeführt / und der H. Christlichen Kirchen einverleibet/wie auch folgendes fleißig zur Kirchen und Schulen (wo er dann so wol fundamenta pietatis als auch L. Arcium mit Fleiß geleyet) angehalten worden. Nachmals hat er sich zu der weitberühmten Universitet Wittenberg / zur continuirung seiner studien Theologiae, begeben / allda er über zwey Jahr nicht zu bleiben gehabt/ sondern in sein Vaterland zum Cantorat (welchem er auch zwey Jahr mit allem Fleiß vorgestanden) beruffen worden.

Anno 1610. hat er zum Predigambt/ erstlich zwar auff ein Dorff/Johannis Hübel genant (allda er nicht lang verbleiblich gewesen) sondern bald darauff in die Stadt Iglau/vocation bekommen / und hernacher sich allda mit der Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen Elisabetha/ des weiland Edlen/ Besten und Wolgelehrten Herrn Iohannis Hynconii, wolverdienten Syndici daselbsten/und seiner Hausfrauen Annae wolerzogenen Jungfrauen Tochter / verhehelicht / und in solchem seinen wärenden Ehestand vier Kinder / als zween Söhn/und zwey Töchter/ehelichen erzeugt/darvon eine Tochter in ihrer zarten Kindheit verblieben / die zween Söhn/als Herr Iohannes Schubertus und Herr Paulus Schubertus/wie auch Frau Anna Ebnerin/seynd noch im Leben/so lang es Gott gefällig.

C iij

In

In seinem zwölffjährigen Predigambt zu Iglau hat er nicht allein wegen der Kriegsvölker / so daselbst gelegen / viel aufgestanden / sondern auch endlich in vier und zwanzig Stunden sein Vaterland / der Reformation halber / räumen / auch zu Fuß nach Dresden zu ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu ziehen müssen. In was für Gefahr er damals solche Reiß verrichtet / weiß Gott und seine Seele am besten / und als er mit David von einem Berge zum andern geflohen / wegen unterschiedener verwegener Leute / die sowol seiner Person / als seiner Lehr feind gewesen / hat ihm endlich Gott hier eine Thür auffgethan / und wiewol manches großes Unglück / auch manche unterschiedliche vocation ihne von seinen lieben Landsbürgern wolte reißen / so hat er doch bey ihnen viel lieber leben und sterben / wie sollen / also auch wollen. Gott gebe allen frommen Herzen / die ihn geliebet / Gnad / Fried und Barmherzigkeit / allen aber / die ihn / sowol heimlich als öffentlich / gequälte / Erkenntnis und Vergebung ihrer Sünden.

Als vor 14. Wochen seine liebe Hausfrau todes verblühet / ist ihm eben gewesen / als were ihm die Helfft seines Herzens voneinandergeschnitten / bekümmerte sich demnach heimlich bey sich mehr / als daß ers viel mercken ließ / und nachdem er von seiner Anheimsunft auß dem Sauerbrunnen ein heimliches Fieber bekommen / daß er an seinen Kräfften erschöpffet / und kaum sich erholen mögen / so ist ein Trübsal zur andern kommen / daß beedes Leib und Gemüt angegriffen worden / und ob sich wol die leibliche Gesundheit in etwas wider gefunden / daß er seinem Ambt wider vorstehen mögen / hat sich doch die recidiv vergangenen Montag acht Tag (als er den andern

andern Sonntag des Advents in der Kirchen bey St. Michaelis der Ordnung nach die erst und letzte Predigt gehalten) wider angemeldet / die ihm dermassen zugesetzt / daß er bey sich befunden / er werde die Welt und seine Gemein segnen müssen / deswegen er sich / neben Gebrauch der leiblichen Arzney / auch umb die geistliche Seelenarzney bekümmert / indem er begehret / sich noch einmal und zu guter Letzt mit dem waaren Leib und Blut des HERREN Jesu Christi versehen zu lassen / welches geschehen vergangenen Sonntag morgens früh umb sechs Uhr. Darauff sich Gott ganz ergeben / und zwar also gedultig / daß er in seiner ganken Kranchheit nicht einmal ach oder wehe gesagt / welches hoch zu verwundern / und als ein sonderbares Exempel anzunehmen.

Am dritten Advent-Sonntag nam er seinen Abschied / indem er unter andern diese Wort hören lassen : Heut will ich noch bey euch seyn / aber morgen / geliebts GOTT / will ich euch gesegnen / und wie ich kein Trunck kan haben / der mich leiblicher Weis hie laben möchte / so will ich den rechten Labtrunck bald überkommen / und also auff den lieben Montag gezeiet / der ihm / mit Anbruch des Tags / zugleich das Liecht der ewigen Seeligkeit gebracht / indem er / gar sanfft und fast unvermercksam / unter dem Gebet der umstehend und knienden / seine Seele der heiligen Dreyfaltigkeit übergeben / und also sein Leben selig beschloffen im fünff und sechzigsten Jahr seines Alters / und seines treueverig geführten Predigambts im vierzigsten Jahr.

Ist bey ihm etwas Menschliches gewesen / das wolt ihr
 ihm verzeihen / weilen euch Gott keine Engel / sondern Men-
 schen vorstellt: Ist aber etwas Christliches und Heilsames
 gewesen / insonderheit die ihn auß vielfältigen / vornemlich a-
 ber Psalmenpredigten gehört / das nemet an zur Lehr und
 Exempel / so werdet ihr auch das End eures Glaubens da-
 von bringen / das ist / die ewige Seeligkeit. Die gebe
 uns GOTT allen durch Christum IESUM / in
 Krafft des heiligen Geistes /
 Amen!















